

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	63 (1990)
Heft:	12
Vorwort:	Editorial
Autor:	Schüpfer, Toni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRIEDE oder «Du und ich»

Die erste Bedingung, um mit anderen in Frieden leben zu können, ist die, mit sich selbst in Frieden zu sein.

Stefan Zweig

Es ist Christmonat, bald ist Weihnachten, bald ist Ende Jahr, bald beginnt ein neues Jahr, für die Schweiz ein Jubiläumsjahr (notabene).

In diesen Tagen lesen wir viel von Frieden, auf Weihnachtskarten, auf Kalenderblättern, auf Glückwünschen, in den Zeitungen und Zeitschriften. Friede, einer der grössten und schönsten Umstände.

Im Frieden leben, das ist für uns fast Selbstverständlichkeit. Den Frieden schützen, das hat sich unsere Armee zur Aufgabe gemacht. Frieden schätzen ist nicht nur das Losungswort der Pazifisten, auch jeder andere, auch Angehörige der Armee dürften dies öfter tun und auch bekunden.

«Mit sich selbst in Frieden zu sein», sagt Stefan Zweig, einer der grossen Autoren unseres Jahrhunderts. Auch dies ist doch für so viele selbstverständlich. Mir geht es gut, ich leiste mir dies und das. Ich fühle mich wohl; Hauptsache ist, dass meine Umgebung stimmt. So denken viele, manchmal auch ein jeder von uns.

Mit sich selbst in Frieden zu sein heisst auch, mit sich **zufrieden** zu sein. Nicht immer grössere Ansprüche stellen, vermehrt auch an andere denken. Glück und Freude bereiten, nicht nur Egoist sein. Es gibt genügend Leute, die nach dem folgenden Motto leben: «Jeder denkt an sich, nur ich denk an mich.» Glück und Freude verbreiten muss überhaupt nicht materiell sein. Ein gutes Wort, ein paar nette Zeilen, ein fröhliches Lachen, eine nette Geste tun es in vielen Fällen längst. Und wenn dies von Herzen kommt, dann ist auch dieses ein sinnvolles und schönes Geschenk.

Zufrieden sein können wir auch dann, wenn wir unsere Aufgabe als Hellgrüne (und in dieser Fachzeitschrift geht es ja immer um uns) ernstnehmen und alles Mögliche und Erdenkliche für die Angehörigen unserer Einheit tun. Nehmen wir unseren Auftrag ernst, dann ernten wir auch hin und wieder ein Dankeschön.

Nehmen wir uns wieder einmal den Vorsatz vor – wie immer am Ende und am Anfang eines Jahres – uns in die Situation der Soldaten zu versetzen: Was hätte ich jetzt gerne zu essen, was würde mich in diesem Moment **aufstellen**? Ein Cafe crème mit einem frischen Nussgipfel in der nächsten Beiz ist bekanntlich nicht für jedermann und zu jeder Zeit möglich. Auch in den Zeiten der Armeereform nicht.

Ich wünsche allen ein fröhliches Weihnachtsfest mit vielen Gedanken an den Nächsten, und dass dies auch während der nächsten Dienstleistung so geschehe, nämlich mit dem Gedanken an das, wofür wir uns für verantwortlich fühlen und sind.

Frohes Fest
Hptm Toni Schüpfer